

hans arp

liest hans arp

hans arp liest aus seinem Buch "Der Mensch und die Sache".

und beweist mit dem politischen Gesprächs- und Redeführer
die Wirkung der Sprache auf die politische und gesellschaftliche
Gesellschaftsordnung, die sie geprägt hat.

hans arp liest aus seinem Buch "Der Mensch und die Sache".

hans arp liest aus seinem Buch "Der Mensch und die Sache".

hans arp liest aus seinem Buch "Der Mensch und die Sache".

hans arp liest aus seinem Buch "Der Mensch und die Sache".

hans arp liest aus seinem Buch "Der Mensch und die Sache".

Textheft zur
Sprechplatte



Das vorliegende Textheft erscheint als Sonderdruck und wird nur zusammen mit der Sprechplatte »hans arp liest hans arp« gegen eine Schutzgebühr abgegeben
© Verlag Günther Neske Pfullingen 1964
Gesamtherstellung: Union Druckerei GmbH Stuttgart
Printed in Germany

Kaspar ist tot
weh unser guter kaspar ist tot.
wer verbirgt nun die brennende fahne im wolkenzopf
und schlägt täglich ein schwarzes schnippchen.
wer dreht nun die kaffeemühle im urfaß.
wer lockt nun das idyllische reh aus der
versteinerten tüte.
wer schneuzt nun die schiffe parapluies windeuter
bienenväter ozonspindeln und entgrätet die pyramiden.
weh weh weh unser guter kaspar ist tot.
heiliger bim bam kaspar ist tot.
die heufische klappern herzzerreibend vor leid in den
glockenscheunen wenn man seinen vornamen ausspricht.
darum seufze ich weiter seinen familiennamen kaspar
kaspar kaspar.
warum hast du uns verlassen. in welche gestalt ist
nun deine schöne große seele gewandert. bist du ein stern
geworden oder eine kette aus wasser an einem heißen
wirbelwind oder ein euter aus schwarzem licht oder ein
durchsichtiger ziegel an der stöhnen trommel des
felsigen wesens.
jetzt vertrocknen unsere scheitel und sohlen und die
feen liegen halbverkohlt auf dem scheiterhaufen.
jetzt donnert hinter der sonne die schwarze kegelbahn
und keiner zieht mehr die kompassee und die räder der
schiebkarren auf.
wer ißt nun mit der phosphoreszierenden ratte
am einsamen barfüßigen tisch.
wer verjagt nun den sirokkoko teufel wenn er die
pferde verführen will.

wer erklärt uns nun die monogramme in den sternen.
seine büste wird die kamine aller wahrhaft edlen
menschen zieren doch das ist kein trost und schnupftabak
für einen totenkopf.¹

Die Wolkenpumpe

nie hat der er den schweißbrüchigen bergwald durch
schwarz harz steigen empor und sind leise in feinen luft-
treppen in stengeln in der eisernen rüstung des vogels
dreht sich das kind über feuerroter troika noch die leichen
der engel mit goldenen eggen geeggt noch die büsche mit
brennenden vögeln getränkt noch auf wachsschlitten über
das gärende sommereis gefahren noch vorhänge aus
schwarzen fischen zugezogen noch in kleinen gläsern luft
in die kastelle getragen noch vögel aus wasser gestrickt
geschweige auf stelzen über die wolken geschweige auf
säulen über die meere

niemand gewiss den vogellosen stein scharfer schwäne
zerbrechen im münzenbürzel die toten gemolkene in
schräggestelltem wind klingen der silbernen rippen der
buckeligen nebst pfauen im arabischen mantel dies meckern
der drachen kikeriki die fleißig schon stricken im licht-
abgrund wie die eingebaute braut im holzsalat um die
befiederten türme kalorienrocken windrosendrohnen aus der
schote rollen die sieben sonnen passion riesenvogel tanzt
donner auf der trommel wirft schattenzeiger ins porzellan

wer hat die brunnen aufgeschlossen nun fließen die vögel
aus den kühlen röhren erdketten ketten die wasserbetten

es sei höchste zeit augustinus sperr den riegel vor den
springbrunnen dann das brennende dorf zuckt an der kette
dann der bogenschütz trifft das herz der kuckucksuhr
dann der reife löwe springt mit rosen im maul auf den tisch
hats geeichte vulkane so klapfern eremiten darin hats
fliessende vögel so beginnt das interregnum zwar wächst
der kuckuck und füllt den wald aus und aus dem kraal bricht
es mit brennenden flammen viel rote zähne und laufhufe
singend innerlichst mit glocken stürzt nackt und wimmernd
ohne windel auf den sternigen boden mit weichen kugeligen
köpfen und wasserstecken welcher ist gestiegen wie
der sonne aufgang in seinem kleinen finger

das nackte körperlein in tauwannen spürt die kühlen
schleifen der brunnen in ihren grünen himmeln über den
hügelketten lautlos poltern vögel zu häupten den großen
heimzug der sterne in weiten schleieren wie himmlische
bräute zur tiefe spüren und spielen geweihe steigen mit
tätowierten schiffsrümpfen aus inkunabeln da ist ein pegel
eine glockenspeise melke bienen säe hasen und stürz
aus den obengrünfrischen weiden die schwäbenschwänze
und heidnischen schreie

eitel ist sein scheitel und sinn und trägt berge und glanz
darin am morgenroten am kanonenbooten muß er sterben
samt seinem kern und chor und einzelvox und klopf mit

den stimmgabeln an die düren stollen seiner leiber nachzitzen und münzt in kleinen kesseln sein blut und bespritzt mit sternen die eckige nacht ja wachsgarderobe wettergarben-geläute und wenn einer nicht will ist einer da der will und muß und wieder kann und möchte und die gläser bis zum rande vollstreicht und lacht und den anderen weder fühlt noch riecht darum bewegen sich die wiegen im galopp

noch ist hier der minotauros koloss schoss der efi bilindi klirr kümmeltürkulum aber nimm die schildwachen aus und sage dragonat glisandra bum bum i bim bim dann zeigt er sein knochenbild im aquarin und an der steinschnur tropft der stern immenschwanz und der zerbrochene lauf arbeitet und kocht in saphiri so nun tu durch biß wirkung und der kreatur ist saphiri aber wir wollen der gebild mutmaßen aus gestein horn pfrundenblei daß es bricht daß der grund oder profil sich erzeigt dann wird das arschleder des winzigen sich lüpfen und die orchestermänner auf den minaretten die gewitter und turteltauben beeinflussen respektive anziehen doch die schwarze raumkugel zerlegt sich in ihre inhalte und der schellenvogel kommt nackt hervor element or blitzmehl zwergolin rankt um die lehrmeister und stellet sich dar als imprudentia welche die fata morgana mit papageienstaub salbet also auch der anatomie anno domini mene tekel caroline wird sich erbringen mit kerben im geistigen leib tapeziert ohne resonanz mit dem ewig beweglichen taubenmahl²

Dada-Sprüche

(Titel wird nicht gelesen)

Bevor Dada da war, war Dada da.

Dada ist eine altertümliche, vierbeinige Armbrust, die ein Hündchen an der Leine führt.

Dada hat Schwingen, die gewaltiger als hundert Urwälder sind.

Dada sieht manchmal einem Menschen aus Torf mit Augen aus wurmstichigen Äpfeln ähnlich. Trotzdem ist Dada jeden Tag schöner als der vorhergehende.

Dada ist eine Rose, die eine Rose im Knopfloch trägt.

Dada redet mit einer Menschenzunge von seinen unzähligen vollen Flaschen.

Dada ist eine Rose, die eine Rose im Knopfloch trägt.

Dada hat Hände und Füße, die stets Dinge unternehmen, die weder Hand noch Fuß haben, hat Köpfe, die stets den Kopf verlieren, und Häuschen, die stets aus dem Häuschen geraten.

Dada ist Anfang und Ende, fängt mit dem Ende an, läßt alsdann den Anfang folgen und schließt nicht mit dem dicken Mittelteil. Darum sieht Dada so gesund aus, ist

gerecht und vorurteilslos in der Anwendung von großen Sprüchen.

•
Warum sollte Dada den Menschen hinterrücks anspringen, ihn ekelhaft betasten, kraulen, belecken und würgen, so daß er am nächsten Morgen tot erwacht?.

•
Dada ist schön wie die Nacht, die einen jungen Tag in ihren Armen wiegt.

•
Dada ratet Dir, in den Spiegeln der Andern Eier zu legen.

•
Dada ist schön wie die Nacht, die einen jungen Tag in ihren Armen wiegt.

•
Der Dadaismus hat die schönen Künste überfallen. Er hat die Kunst für einen magischen Stuhlgang erklärt, die Venus von Milo klistiert und »Laokoon & Söhnen« nach tausendjährigem Ringkampf mit der Klapperschlange ermöglicht, endlich auszutreten. Der Dadaismus hat das Bejahren und Verneinen bis zum Nonsense geführt. Um Überheblichkeit und Anmaßung zu vernichten, war er destruktiv.

•
Dada ist der Urgrund aller Kunst. Dada ist für den »Ohne-Sinn« der Kunst, was nicht Unsinn bedeutet. Dada ist ohne Sinn wie die Natur. Dada ist für die Natur und gegen die Kunst. Dada ist unmittelbar wie die Natur und versucht jedem Ding seinen wesentlichen Platz zu geben. Dada ist moralisch wie die Natur. Dada ist für den unbegrenzten Sinn und die begrenzten Mittel. Das Leben

ist für den Dadaisten der Sinn der Kunst. Die Kunst kann die Mittel mißverstehen und statt begrenzter Mittel unendliche Mittel anwenden. Dann wird nur Leben, nur Natur vorgetäuscht, statt Leben erschaffen. Die akademische Malerei beschreibt, gibt Illusionen statt Leben und Natur. Die akademische Malerei täuscht die Natur und das Leben vor.³

Aus »Der Pyramidenrock«

•
Ich bin der große Derdiedas
Das rigorose Regiment
Der Ozonstengel prima Qua
Der anonyme Einprozent.
Das P.P. Tit. und auch die Po
Posaune ohne Mund und Loch
Das große Herkulesgeschirr
Der linke Fuß vom rechten Koch.
Ich bin der lange Lebenslang
der zwölfe Sinn im Eierstock

Der insgesamte Augustin
Im lichten Cellulosenrock.

•
Er sitzt mit sich in einem Kreis.
Der Kreis sitzt mit dem eignen Leib.
Ein Sack mit einem Kamm der steht
Dient ihm als Sofa und als Weib.
Der eigne Leib der eigne Sack

Der Von von und die linke Haut
Und tick und tack und tipp und topp
Der eigne Leib fällt aus der Braut.
Er schwingt als Pfund aus seinem Stein
Die eigne Braut im eignen Sack.
Der eigne Leib im eignen Kreis
Fällt nackt als Sofa aus dem Frack.

Mit seiner Dampfmaschine treibt
Er Hut um Hut aus seinem Hut
Und stellt sie auf in Ringelreihen
Wie man es mit Soldaten tut.

Dann füllt er jeden Hut voll Blut
Und reibt sich ein mit Fahnenfett
Sagt Kakadu zum Kakasie
Und steigt Gewehr bei Fuß ins Bett.
Er träumt im Bett von Hut und Blut
Von einem roten Einerlei.
Es walzt und drängt sich um ihn her
Auf eine böse Melodei.⁴

Im Autonomobilien Reich

zwei a drei a vier meter pfund
da hat er denn in seinem licht
den text zu einem halben wort
und mißt den meter vom gewicht
drei dutzend a in einem hals
dreivierteltakt mit melodie

er weiß es wenn es wird und hat
und singt die or als thographie
verhocken ihren schwarzen hock
verstehen ihren schwarzen steh
ach bitte nehmen sie doch platz
bevor ich wieder weitergeh

er kommt abhanden mit der hand
er kommt abfußen mit dem fuß
und trägt in seinem taschenfleisch
den aufgerollten redefluß
in acht und bann und neun und zehn
so übermann und überfrau
daß keiner je sich je und je
und an der tafel nacktes kaut
er triptycht das grammatickreuz
staniolverpackt als schwarzer spaß
als einzahl mehrzahl rübezahl
als faselhans am faselfaß

er trapeziert das publikum
das kruzifixundfertig ist
und sprachlos sich im leib verirrt
als gallionierter zivilist
wir zeigen an und wissen nichts
und keiner weiß wieviel es macht
und särge turnen an dem reck
und unser totenhemdchen kracht
quer durch die eierkolonie
und ohne boden in dem rang
die dolmen aus papier im mund
et cetera noch zentnerlang

hochnehmst millionenmill um bitt
fallammelwahl fallobst toast
bum bum barind ruckturtelsack
und tabledhoten ihn vom ast
lammdi lammda im bretterbaum
im autonomobilen reich
allotria trio quartett
und hanst ihm backen in den streich
kumm kumm rindel delin ritz pfiff
bestockt beschirmt die adlerkrill
in scheiben roh gefrickt gefrackt
spießhui der fieder schnabelschnill⁵

Die arabische Sanduhr
(Titel wird nicht gelesen)

so wie der panikvogel
sich brüstet mit den brüsten
im chor vokalkabalen
aus portraitierten büsten

und wie wie sie sie laden
blitz ab der leiter frieden
entwed und od und ader
als doppeltes hieneden

rundräder um die reiche
reißein reißaus verdücken

flieht als verkappte hüte
auf euern fleischperücken

dort mäht ihr schlagerblumen
im wetter so wie alle
dort backt ihr schnee im maule
mit wasser in der falle

2

sie mieten sich die steine
die räder in den gliedern
die gliedersteine rollen
das aug in augenliedern

den augenschutt der räder
treppauf treppab mit formen
die häuser ziehn auf schnecken
spaßmauern in enormen

die körper voller räder
auf flügelschollen rollen
aus seidenen kanonen
den augenschutt der vollen

sie können nicht mehr fliegen
im eingefleischten fleische
drum keile in die wellen
der poltermännerreiche.⁶

• Schnurrmilch ungestört ungestört als törl
Schnurmilch

• Schnurrmilch ungestört

1 Die Puppen brüten ungestört zelln noch
Die Puppen brüten ungestört zelln noch
Im komfortabeln Freudenhaus.
Ein Volksmund und ein Virtuos
Erhängen die dressierte Laus.

Im Leeren sitzt der Geistergeck
Und gallapetert in den Topf.
Mit Wetterleuchten tanzt ein Ball
Dem Salvarsanschwan auf dem Kopf.

2

Sie klappen wie Altäre auf
Und stecken Spunde in den Bauch
Und ziehen Marmorschuh an
Und schrauben sich an einen Schlauch.

Waidwund mit Pritschen in der Hand
Besteigen sie das Publikum
Und drehn es wie ein Mühlenrad
Und rauschen wie das Wasser drum.

3

Sie hebt die Schmollislippen aus
Und schert ihr Rosenbärtlein ab
Und putzt das fremde Augenlicht
Und wandert um den Wanderstab.

Mit einem Kasten Menschenfleisch
Geht sie um ihren Stab im Kreis

Und langsam wird sie hinten schwarz
Und vorne schnee- und naseweis.

4 Ein Komma das den Berg versetzt
Schrieb ihm mit Rundschrift einen Brief.
Da stieg er hoch als Luftballon
Bis es viereckig Achtung rief

Dann spannte er den Fallschirm auf
Aus hartgekochtem Katzenfell
Und trug die Strahlen in ihr Grab
Und sprudelte als heißer Quell.⁷

Aus »Weißt du schwarzt du«

nach dem ersten glockenschlag
der zweiten glocke
sperrt die saat zahllose hungerige mäulchen
weit auf

kündigt die lieder
und stellt die sprache dafür an
aber mit einem leib und einem leib
fällt das licht von sich ab
und heizt die strahlen einen winter lang
die globetracht klappert mit ihrem künst-
lichen gebiß

die sterne springen von ihren stielen
nach dem dritten schuß

der vierten kanone
 schließen sich die lippen
 und in rauchtalaren
 und geschminkten wellen
 kommen die wieder die sich nicht weg-
 schicken lassen
 und rufen viktoria
 sie spannen sich zwischen haaren und federn
 eine haut
 und mästen sich an armen und beinen einen leib
 als wäre alles fleisch
 über den großen reifen gespannt
 und grüßen guten abend geschweige denn
 gute nacht
 mit einem quaderledrig geblähten
 blätterfundament
 um den kugelrund gegockelten tonsurenmast
 und springen vorwärts
 mit den fassaden nach vorne
 wie das vorderteil
 mit dem kinderteil
 über die wolkenhürde⁸

Straßburgkonfiguration

- 1
- ich bin in der natur geboren. ich bin in straßburg geboren. ich bin in einer wolke geboren. ich bin in einer pumpe geboren. ich bin in einem Rock geboren.

- ich habe vier naturen. ich habe zwei dinge. ich habe fünf sinne. sinn ist ein unding. natur ist unsinn. platz da für die natur da. die natur ist ein weißer adler. platz dada für die natur dada.
 - ich modelliere mir ein buch mit fünf knöpfen. die kunsthauerei ist der schwarze blödsinn.
 - dada ist in zürich geboren. zieht man straßburg von zürich ab so bleibt 1916.
- 2
- die nymphe obliegt dem leben.
 - der general hat einen wesentlichen platz in der natur.
 - die pyramidenpumpe hat vier knöpfe zwei löcher. die pyramidenpumpe pumpt schwarze vögel in die natur. ich pumpe natur. du pumpst kunst.
 - straßburg liegt in einer wolke.
 - fünf besen liegen. vier besen sitzen. zwei besen stehen.
 - weißt du die natur ist ein knopf. weißt du die natur ist ein schwarzes loch. weißt du die kunst ist ein schwarzes loch. in jedem loch ist eine wolke. modelliere mir ein loch in einem loch und in diesem loch zwei löcher und in jedem dieser zwei löcher vier löcher und in jedem dieser vier löcher fünf löcher.
 - die wolkenpumpe pumpt unter freuden die wolken aus den röcken. die wolkenpumpe pumpt gegen den kunstrock der nymphe.
- 3
- ich bin in straßburg geboren.
 - ich habe fünf gedichtbücher herausgegeben. die titel dieser bücher sind der vogel selbdrift – die wolken-

pumpe – der pyramidenrock – weißt du schwarzt du –
vier knöpfe zwei löcher vier besen.

- 1916 habe ich in zürich unter freuden dada geboren.
dada ist für den unsinn das bedeutet nicht blödsinn.
dada ist unsinnig wie die natur und das leben. dada ist
für die natur und gegen die kunst. dada will wie die
natur jedem ding seinen wesentlichen platz geben.
- außerdem obliege ich teils sitzend teils stehend der
bildhauerei. niemand kann mir nachweisen daß
ich je eine nymphen einen general oder einen adler
modelliert habe.

4

- weißt du niemand kann mir nachweisen daß ich nicht
ein adler bin. der adler obliegt dem leben. weißt du
der adler hat fünf leben und vier naturen. weißt du
der adler hat außerdem einen titel. schwarzt du
der general hat fünf titel fünf knöpfe an seinen zwei
sinnen und vier löcher in seinen freuden. die natur aber
und ich sind gegen die freuden und geborenen dinge.
die natur obliegt dem leben ob sie liegt sitzt steht.
- die schwarze wolke im weißen rock gebiert unter
freuden ein vogelding.⁹

Gondel fahren

•

Ein Hirsch fährt Gondel.
Er wiegt märchenhaft seine Hornkrone
die von roten Backen

gläsernen Zeptern
gereimten Gegenständen
wie ein Weihnachtsbaum überwuchert ist.
Vor ihm in der Gondel
in einem großen Korb
liegt ein langer schwarzer Bart
voll Irrlichter
handlicher Blitze
vierblättriger Windrosen
kleiner Löffel die ihre Zunge rausstrecken.
Leider kann der Hirsch
nicht alle seine schönen Dinge
in seiner Hornkrone anbringen.
Sie kann aber immer noch wachsen
und diese Dinge würden dann
darin ihren Platz finden.
Nichts anderes verlangt der Hirsch
als ungestört weiter Gondel fahren
und seine raunende Hornkrone
märchenhaft wiegen zu können.¹⁰

Wir Bittsteller aber
•
Harfenspieler
mit unbeweglichem Käfergesicht
greifen machtvoll
in die Saiten.
Seelenlose Kinder
spielen mit beseelten Bällen.

Igelaufwiegler
Siebenmalgescheite
umgeben von ihren dummen
sachlichen sieben Sachen
warten auf die Zeit
in der es
in den Kleiderschränken schneit.
Ein Lederner
ruft Heda.
Ein Baum ohne Flügel
behauptet mit uns verwandt zu sein.
Wir Bittsteller aber
halten ungeduldig
unseren Brief hoch empor
und hoffen
daß ein Tropfen weißen Siegellackes
aus dem schwarzen Firmament falle
und unseren Brief zusiegle.¹¹

Hinunter hinunter

Langsam langsam Federchen.
Langsam kopüber langsam kopunter hinunter.
Allzulange Locken sind allerdings hinderlich.
Aber selten reibt sich ein Mensch
schmunzelnd die Hände
die armen ungefalteten Hände
beim Niedersteigen in das bodenlose Loch.
Einen Spiegel der nicht spiegelt
nannte ich zuerst
dieses himmelblaue Loch.

Aber viel Geduld und Pein wurde mir gewährt
und es fängt bei mir ein wenig zu dämmern an.
Die Menschen sind Spiegel
die alles verspiegeln.
Ach ja
schaukelnd drehend
hinunter hinunter Federchen.¹²

Aus »Auf verschleierten Schaukeln«

Aus einer fernen fremden Welt
widerholt es.
Seltsam gleisnerisch verwandelt
widerholt was wir träumten
und duftet süß.
Befiederte Blitze.
Echoblumen.
Seht wie hoch oben
Schwingen im Spiel sich kreuzen.
Eine Wolke zieht klagend
auf einer klagenden Woge fort.
Die Träume haben weder Lust
zu beißen
noch zu küssen
und sind dämmernende Schlangen.
Große abgestandene Tränen
werden stumm gereicht
und lange schwarze Fäden

schnell durch die Luft gezogen
so als würde mit eiligen Stichen
Unsichtbares festgeheftet.

•
•

Tage regungslose Meere
von lauen Augen umstellt.

Tage tief tief schlafende Knospen
tief tiefblaue Knospen tief ...

Schau wie blau.
•
•

Augen regungslose Meere
von lauernden Küssen umstellt.

Augen tief tief schlafende Knospen
tief tiefblaue Knospen tief ...

Schau wie blau.¹³
•

Aus »Sinnende Flammen«
•

Engel
sinnende Flammen.

Engel
rauschende Ähren des Himmels.

Engel
klingende Sterne.

Engel
beflügelte Himmel.

Engel
unendliches blaues Licht.

Engel

Blütenblätter Gottes.

Engel

schwebende Säulen des Himmels.

Engel

unendliches singendes Licht.

Engel

lodernde Beete.

Engel

flammende Wälle.

Engel

schwebende singende Unendlichkeit.

•

•

Weiß noch jemand

wo oben und unten ist?

Weiß noch jemand

was hell und was dunkel ist?

Immer seltener werden die Träumer.

Immer seltener wird es Tag und Nacht.

Liebkost den Veilchenboden

unter den Wolkenbaldachinen.

Folgt den inneren Sternen

den Kernen der heiligen Nächte

und ihren lautlosen Traumliedern.

•

•

Wie kämen uns Flügel

sinnende Flammen gelegen.

Wie aber würden uns Himmel

als Schwingen willkommen sein.¹⁴

Anmerkungen

- 1 Aus »Wortträume und schwarze Sterne«, Limes Wiesbaden 1953, entstanden in Weggis 1912, zum ersten Mal gedruckt in »Der Vogel Selbdritt« 1920.
- 2 Aus »Wortträume und schwarze Sterne«, Limes Wiesbaden 1953, entstanden 1916—1918 in Zürich, zum ersten Mal gedruckt 1920.
- 3 Aus »Unsern täglichen Traum ...«, Arche Zürich 1955, entstanden 1916—1920.
- 4 Aus »Wortträume und schwarze Sterne«, Limes Wiesbaden 1953, entstanden 1916—1920, zum ersten Mal gedruckt 1924.
- 5 Urfassung: Das bezungte Brett.
- 6 Aus »Unsern täglichen Traum ...«, Arche Zürich 1955.
- 7 Aus »Unsern täglichen Traum ...«, Arche Zürich 1955.
- 8 Aus »Wortträume und schwarze Sterne«, Limes Wiesbaden 1953, entstanden in Zürich 1922.
- 9 Aus »Worte mit und ohne Anker«, Limes Wiesbaden 1957, entstanden 1951, Urfassung: in »Vertigal«.
- 10 Aus »Worte mit und ohne Anker«, Limes Wiesbaden 1957, entstanden 1955—1956.
- 11 Aus »Worte mit und ohne Anker«, Limes Wiesbaden 1957, entstanden 1955—1956.
- 12 Aus »Worte mit und ohne Anker«, Limes Wiesbaden 1957, entstanden 1955—1956.
- 13 Aus »Worte mit und ohne Anker«, Limes Wiesbaden 1957, entstanden 1955.
- 14 Aus »Sinnende Flammen«, Arche Zürich 1961.

Verwiesen wird auf die Gesamtausgabe der Dichtungen von Hans Arp, die von Marguerite Arp-Hagenbach und Peter Schifferli in Zusammenarbeit mit dem Autor in einer Gemeinschaftsausgabe der Peter Schifferli Verlags AG »Die Arche« Zürich und des Limes Verlags Wiesbaden herausgegeben wird und deren erster Band vorliegt. Ich danke beiden Verlagen für die freundliche Zustimmung zur Herausgabe der Platte »Hans Arp liest Hans Arp«.

Günther Neske